

Die Vorruhestandsregelung für die zugewiesenen Beamtinnen und Beamten im DB Konzern läuft nach der derzeitigen Fassung des Art. 9 Eisenbahnneuordnungsgesetz (ENeuOG) noch bis zum 31. 12. 2006.

Der Vorruhestand auf freiwilliger Basis soll dazu beitragen, Härten im Zusammenhang mit dem Verlust des Arbeitsplatzes abzumildern. Dies liegt im Interesse des Unternehmens wie auch der betroffenen Beamtinnen und Beamten.

Beim Vorruhestand müssen die engen gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sein. In der Geset-

Vorruhestand für zugewiesene Beamtinnen und Beamte im DB Konzern

zesbegründung ist seinerzeit bis zum 31. Dezember 2006 von einem Rationalisierungspotential mit etwa 7100 Vorruhestandsfällen ausgegangen worden; diese Fallzahl wurde aber gesetzlich nicht festgeschrieben. Aufgrund der aktuellen Entwicklung wären bis zum 31. Dezember 2006 nur noch sehr wenige Vorruhestandsfälle möglich, da die eingeräumte Höchstzahl von 7100 Fällen bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe nahezu erreicht ist. Nach einer Mitteilung des Bundes-eisenbahnvermögens (BEV) muss eine wesentliche Überschreitung des Kontingents von 7100 Vorruhestandsfällen vermieden werden, um finanzielle Nachteile für den Dienstherrn und den Bundeshaushalt abzuwenden. Um dies sicherzustellen,

dürfen Zuruhesetzungen nach Art. 9 ENeuOG zunächst nur mit dem Einvernehmen des BEV verfügt werden.

Nach aller Wahrscheinlichkeit wird es im DB Konzern auch künftig zu Umstrukturierungsmaßnahmen und rationalisierungsbedingtem Personalabbau kommen. Gründe dafür liegen im Wesentlichen in der Einführung neuer Techniken.

GDBA fordert Erhöhung

Deshalb fordert die Verkehrsgewerkschaft GDBA vom Vorstand der DB AG und vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW), die zugestandene, aber letztlich nicht im Gesetz festgelegte Höchstzahl von 7100 Vorruhestandsfällen zu erhöhen. Mit einer der aktuellen Situation

angepassten Fallzahl könnte die Vorruhestandsregelung, wie vorgesehen zeitlich begrenzt bis zum 31. Dezember 2006 im Sinne des Unternehmens, wie auch der Beamtinnen und Beamten zu einer sozialverträglichen moderaten Personalanpassung bei Rationalisierungsmaßnahmen beitragen. Letztendlich trägt die Vorruhestandsregelung auch zur Beschäftigungssicherung im DB Konzern bei.

Die Verkehrsgewerkschaft GDBA hält aufgrund des noch vorhandenen Potentials und der engen gesetzlichen Voraussetzungen eine spürbare Kontingenterhöhung für angebracht. Bis zum Redaktionsschluss gibt es leider dazu noch keine Stellungnahme von DB AG und BMVBW. j.m.

Die jüngsten amtlichen Zahlen des Bundesverkehrsministeriums zum Verkehrsaufkommen zeigen aus Sicht des Schienenbündnisses Allianz pro Schiene, dem auch die Verkehrsgewerkschaft GDBA angehört, eine erfreuliche Entwicklung für die Schiene.

Neuer Rekord an Fahrgästen auf der Schiene

Laut der druckfrischen Ausgabe von „Verkehr in Zahlen“ stieg seit 1970 die Zahl der Reisenden auf der Schiene kontinuierlich auf über zwei Milliarden Fahrgäste pro Jahr bis 2003. Seit dem Bestehen der Bundesrepublik sind noch nie so viele Menschen Bahn gefahren.

„Das zeigt, dass die Eisenbahn allen Unkenrufen zum Trotz ein attraktives Verkehrsmittel ist, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut“, kommentiert Allianz pro Schiene-Geschäftsführer

Dirk Flege den jüngsten Bericht. Im Vergleich dazu hat der Luftverkehr mit gut 94 Millionen Passagieren ein deutlich geringeres Gewicht am gesamten Verkehrsaufkommen.

Insgesamt stieg das Verkehrsaufkommen seit 1970 von gut 32 Milliarden Reisenden auf über 69 Milliarden im Jahr 2003 an. Um das ansteigende Mobilitätsbedürfnis umweltverträglich zu bewältigen, muss aus Sicht der Allianz pro Schiene das erwiesenermaßen umweltfreundlichste Verkehrsmittel

Eisenbahn im Wettbewerb der Verkehrsträger weiter gestärkt werden. „Die Eisenbahnunternehmen sollten diese Zahlen als Ermutigung sehen, weiterhin um jeden zusätzlichen Fahrgast zu kämpfen. Die Zaubерworte hierfür sind Service, Pünktlichkeit und Qualität“, so Dirk Flege.

„Besonders im Schienenpersonahverkehr gibt es inzwischen viele ermutigende Beispiele die zeigen, dass die Leute gerne Bahn fahren, wenn das Angebot stimmt“, so Flege weiter.